

Die vier Autoren Ernst Werner, Artur Waibel, Matthias Ball und Franz-Peter Tebartz-van Elst legen mit diesem im Auftrag der Zentralstelle Pastoral der Deutschen Bischofskonferenz und des Deutschen Liturgischen Instituts herausgegebenen Band ein Werkbuch vor, das diesem gesteigerten Interesse Rechnung tragen soll. Das Buch richtet sich an all jene, die in der Seelsorge mit der Frage des Erwachsenenkatechumenats konfrontiert sind, durchaus auch schon über eigene Erfahrungen verfügen und diese anhand des Werkbuchs zu vertiefen wünschen.

Das Werkbuch ist in drei große Abschnitte gegliedert: Zunächst wird in einem ersten Teil ein Überblick über die „Entwicklung des Katechumenats in Deutschland“ gegeben. Hier referiert u.a. der Münsteraner Liturgiewissenschaftler Klemens Richter über die den Erwachsenenkatechumenat betreffenden nachkonziliaren kirchenamtlichen Dokumente: Von der oben schon angeführten Studienausgabe „Die Feier der Eingliederung Erwachsener in die Kirche“ und den Aussagen der Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland im Dokument „Schwerpunkte heutiger Sakramentenpastoral“, bis hin zur 1982 erschienenen Arbeitshilfe „Stufen auf dem Glaubensweg“ der 1979 von der Deutschen Bischofskonferenz eingesetzten „Arbeitsgruppe Katechumenat“. Neben einer Übersicht über die Situation in den Diözesen der ehemaligen DDR findet sich in diesem Teil auch ein Abschnitt, der die Situation in den USA und die dortigen Erfahrungen (mit dem „RCIA“) erläutert. All dies mag als Einstieg in ein für Praktiker angelegtes Werkbuch eher etwas „trocken“ erscheinen, bildet jedoch den Hintergrund für die im 2. Kapitel folgenden praktischen Überlegungen.

Es folgt ein zweites Kapitel „Zur Pastoral des Katechumenats in Deutschland“, das den eigentlichen Hauptteil des Buches bildet: Entlang der Stationen des Katechumenats finden sich hier vielfältige Anregungen, die besonders dadurch ein hohes Maß an Authentizität erhalten, daß die praktisch-theologischen Überlegungen und Vorschläge immer wieder unterbrochen werden durch Erfahrungsberichte mit dem Erwachsenenkatechumenat aus unterschiedlichen Gemeinden des deutschen Sprachgebiets – eine Vorgehensweise, die auf den ersten Blick bei der Lektüre des Buches etwas verwirrend anmuten mag, jedoch den Vorteil bietet, daß sich dem interessierten Leser ein breiter Horizont an Gestaltungsmöglichkeiten für die je eigene pastorale Situation auftut. Wobei die Bilder von einzelnen liturgischen Feiern („Feier der Aufnahme“, „Feier der Zulassung“ etc.) in Verbindung mit den Berichten ein übriges dazu tun, zu verdeut-

lichen wie stark prägend dieser Weg des Christwerdens nicht nur für die Neugetauften ist, sondern auch für die beteiligten Gemeinden. Es ist allerdings nicht ganz klar ersichtlich, warum bei der „Feier der Zulassung“ auf der einen Seite zwar die wichtige Rolle des (Diözesan-)Bischofs betont wird (106f.), sogar eine Predigt des Münsteraner Bischofs Reinhard Lettmann bei einer solchen Feier mit abgedruckt ist (108f.), auf den Photos von eben jener Feier im Münsteraner Dom (105 und 107) aber einer der Weihbischöfe abgebildet ist.

Ein dritter Teil „Theologische Perspektiven zum Katechumenat“ beschließt das Werkbuch. Hier werden in vier Beiträgen theologische Hintergründe des Erwachsenenkatechumenats beleuchtet und weiterführende Perspektiven entwickelt. So befaßt sich einer der Beiträge mit dem Katechumenat in der frühen Kirche und verdeutlicht so die „paradigmatische Bedeutung des Katechumenats für die Entwicklung der Kirche“. Ein Anhang vervollständigt das Werkbuch, in dem sich zum Beispiel ein sicherlich hilfreicher Überblick über die verwendete Terminologie findet, eine Übersicht über die Anzahl der Taufen in der BRD seit 1972, Literaturhinweise oder auch noch einmal ein Blick über die deutschen Grenzen hinaus in die benachbarte Schweiz und nach Österreich, der die dort gemachten Erfahrungen reflektiert.

Insgesamt handelt es sich bei dem vorliegenden Band um ein in mehrfacher Hinsicht hilfreiches Werkbuch: Es läßt weder die praktisch-pastoralen, noch die theologischen Fragen rund um den Erwachsenenkatechumenat unbeantwortet und bietet so zahlreiche Anregungen – sowohl für alle jene, die sich zum ersten Mal mit der Thematik beschäftigen wollen, als auch für jene, die ihr vorhandenes Wissen und bereits gemachte Erfahrungen reflektieren und vertiefen möchten.

Münster

Martin Stuflesser

---

## B I B E L W I S S E N S C H A F T

---

- STAUBLI THOMAS, *Die Bücher Levitikus, Numeri* (Neuer Stuttgarter Kommentar – Altes Testament 3). Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1996. (400). Kart. S 496,-/Subskr.-Preis S 447,-.
- BÜHLMANN WALTER, *Das Hohelied* (Neuer Stuttgarter Kommentar – Altes Testament 15). Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1997. (120). Kart. S 212,-/Subskr.-Preis S 191,-.
- STRUPPE URSULA, *Die Bücher Obadja, Jona* (Neuer Stuttgarter Kommentar – Altes Testament

## Zur Zukunft der Ökumene

DIE „GEMEINSAME  
ERKLÄRUNG ZUR  
RECHTFERTIGUNGS-  
LEHRE“

HERAUSGEGEBEN VON  
BERND JOCHEN HILBERATH  
WOLFHART PANNENBERG  
MIT BEITRÄGEN VON

REINHARD FRIELING  
BERND JOCHEN HILBERATH  
HANS CHRISTIAN KNUTH  
WOLFHART PANNENBERG  
OTTO HERMANN PESCH  
PAUL-WERNER SCHUELE  
CHRISTOPH SCHWOBEL  
HARALD WAGNER

ANHANG  
GEMEINSAME ERKLÄRUNG  
ZUR RECHTFERTIGUNGSLEHRE

VERLAG  
FRIEDRICH  
PUSTET

## Erbsünde – was ist das?

HERAUSGEGEBEN VON  
SIEGFRIED WIEDENHÖFER  
MIT BEITRÄGEN VON  
PETER FONK  
SIEGFRIED WIEDENHÖFER  
ERICH ZENGER

## Partnerschaft – Ehe – Familie

IDEAL UND  
WIRKLICHKEIT

HERAUSGEGEBEN VON  
MARIANNE HEIMBACH-STEINS  
MIT BEITRÄGEN VON  
WASSILIOS E. FTHENAKIS  
MARIANNE HEIMBACH-STEINS  
DIETER HENRICH  
ILONA ÖSTNER

VERLAG  
FRIEDRICH  
PUSTET

## Romano Guardini

CHRISTLICHE  
WELTANSCHAUUNG  
UND MENSCHLICHE  
EXISTENZ

VERLAG  
FRIEDRICH  
PUSTET

HERAUSGEGEBEN VON  
FRANZ HENRICH  
MIT BEITRÄGEN VON  
EUGEN BISER  
WOLFGANG FRÜHWALD  
FRANZ HENRICH  
HANS MAIER  
HANS MERCKER  
ARNO SCHILSON

Als Wissenschaftler hat Guardini das geistige Profil des deutschen Katholizismus entscheidend mitgeprägt. Zugleich war ein ein bedeutender geistlicher Lehrer, Seelsorger und Prediger, der zwei

**Neuerscheinungen,**  
die Christen bewegen,  
die informieren  
und orientieren

Nachkriegsgenerationen Lebens-  
orientierung vermittelt hat.  
**30 Jahre nach seinem Tod rückt  
ihn dieses Buch erneut ins Blick-  
feld:**

**Romano Guardini**  
**Christliche Weltanschauung  
und menschliche Existenz**  
Hrsg. von Franz Henrich  
ca. 200 Seiten, 8 s/w-Abb.,  
kart. ca. DM 36,- / sFr 34,- / öS 263,-  
(3-7917-1646-8)

**Zur Zukunft der Ökumene**  
**Die „Gemeinsame Erklärung der  
Rechtfertigungslehre“**  
Hrsg. von Bernd Jochen Hilberath  
und Wolfhart Pannenberg  
ca. 200 Seiten, kart. ca. DM 36,-  
sFr 24,- / öS 263,- (3-7917-1626-3)

Eine einzigartige Chance zur Ein-  
heit der christlichen Kirchen.

### **Erbsünde - was ist das?**

Hrsg. von Siegfried Wiedenhofer  
88 Seiten, kart. DM 24,80  
sFr 23.50 / öS 181,- (3-7917-1627-1)

Erbsünde – ein Zustand, aber keine  
Tat. *Erbsünde*: Zum biblischen Hinter-  
grund, die Lehre der Kirche, geschicht-  
liche Entwicklung, heutiges Verständnis,  
moraltheologische Überlegungen.

### **Partnerschaft – Ehe – Familie Ideal und Wirklichkeit**

Hrsg. von Marianne Heimbach-Steins  
ca. 100 Seiten, kart. ca. DM 26,80  
sFr 25,- / öS 196,- (3-7917-1629-8)

Ursachen und Perspektiven neuer  
partnerschaftlicher Lebensformen.  
Stellenwert der Familie in Staat und  
Gesellschaft. Ehe – Partnerschaft –  
Familie. Der Auftrag der Kirche in  
einem schwierigen Lernprozeß.

Verlag Friedrich Pustet



24/1), Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1996. (155). Kart. S 263,-/Subskr.-Preis S 237,-.

VON DOBBELER STEPHANIE, *Die Bücher 1/2 Makkabäer* (Neuer Stuttgarter Kommentar – Altes Testament 11). Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1997. (271). Kart. S 350,-/Subskr.-Preis S 315,-.

WERNER WOLFGANG, *Das Buch Jeremia. Kapitel 1–25* (Neuer Stuttgarter Kommentar – Altes Testament 19/1). Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1997. (220). Kart. S 321,-/Subskr.-Preis S 290,-.

Es ist erfreulich, daß diese Kommentarreihe so zügig erscheint; gleich fünf Bände können zusammen vorgestellt werden, die vor kurzem erschienen sind. Als erstes sei der Kommentar von Th. Staubli zu den Büchern Levitikus und Numeri gewählt. Der Autor hatte die schwierige Aufgabe, gerade jene Bücher der Tora für Christen zu erklären, welche sehr wenig geschätzt werden, weil sie umfangreiche Regelungen für den Kult und für die Heiligung des täglichen Lebens enthalten. Die Tragweite dieser Regelungen und der Umstand, daß sie das religiöse Leben des Judentums auch heute und bis ans Ende der Zeiten entscheidend bestimmen, ist vielen Christen wenig bewußt und noch weniger nachvollziehbar. Trotz dieser schwierigen Ausgangslage ist es aber dem Autor gelungen, die komplizierten Texte mit den dahinterliegenden Grundvorstellungen so darzustellen, daß sowohl die Zeitbedingtheit mancher Vorschriften wie auch die Interessenslage der Autoren in einzelnen Fällen sichtbar und damit auch kritisch hinterfragbar wird. Eingeleitet wird dieser Arbeitsgang immer wieder durch eine knappe, aber sehr saubere literarische Analyse der Texte, die häufig durch ein Schaubild zur Struktur zusammengefaßt wird. Darüberhinaus greift der Autor auch pointiert die in den Texten enthaltenen theologischen und sozialen Herausforderungen auf und versucht sie behutsam mit unserer Zeit in Beziehung zu setzen. Eine besondere Rolle bei diesem Schritt spielt die Auseinandersetzung mit der Auslegungs- und Wirkungsgeschichte der Texte, in erster Line im Bereich des Judentums, aber auch im Christentum; als Beispiel sei der Exkurs IV: „Das christliche Nachleben von Lev 12 in der kirchlichen ‚Aussegnung‘ der Frauen nach der Geburt“ (S. 110–114) genannt. Letzterer zeigt auch in charakteristischer Weise, daß der Autor sich nicht scheut, bedenkliche Positionen, insbesondere wenn sie gegen Frauen gerichtet sind, klar zu benennen. Es ist keine Frage daß diese Auslegung, unterstützt durch die zahlreichen Exkurse und Abbildungen, durchaus heutigen Leserinnen und Lesern einen guten Zugang zu diesen fremden Büchern der Tora vermitteln kann.

Das Hohelied, kommentiert vom Luzerner Alttestamentler und Regens des Priesterseminars, ist fürwahr ein „außergewöhnliches alttestamentliches Buch“ (S. 9), und dennoch ist auch dieses viel weniger bekannt, als man erwarten würde. Das ist umso erstaunlicher, weil – wie Bühlmann sowohl im Vorwort (S. 9), wie auch im Abschnitt über die Wirkungsgeschichte (S. 93ff) berichtet – das Hohelied im Mittelalter „(...) häufiger kommentiert und gepredigt (wurde), als jede andere Schrift des Alten und Neuen Testaments“ (S. 9), und „... im 12. Jahrhundert ... werden mehr Erklärungen zum Hohenlied geschrieben als das ganz Jahrtausend davor“ (S. 95)!

Die Einzelerklärung ist, wie schon in der Einleitung dargelegt, der modernen Bevorzugung des Literalsinnes verpflichtet und legt besonderen Wert darauf, die oft fremde Bildsprache und ihre dahinterliegenden Vorstellungen aufzuschlüsseln; hier gibt sich Bühlmann als besonderer Kenner der biblischen Poesie zu erkennen. Häufige Motive werden auch in Exkursen zusammengefaßt präsentiert, altorientalisches Bildmaterial dient – den meisterhaften Interpretationen von O. Keel folgend – zur Illustration. Die im Anhang gebotene Wirkungsgeschichte belegt schließlich eindrücklich, wieviel menschliche Kreativität dieses kleine Büchlein der Bibel schon zu wecken imstande war. Der Kommentarband möge dazu beitragen, daß diese köstliche Schrift mit seiner sensiblen Darstellung einer wichtigen Seite menschlichen Lebens wieder mehr in das Bewußtsein der Menschen tritt.

Die Kleinen Propheten Obadja und Jona sind in einem Bändchen vereinigt, welches von U. Struppe, der Leiterin der Theologischen Kurse in Wien, geschrieben wurde. Überraschen mag dabei zunächst, daß den 22 Versen von Obadja doch relativ viel Platz eingeräumt wurde im Vergleich mit Jona, obwohl diese kleine Schrift, dieses „Flugblatt“, für die angezielten Leser der Kommentarreihe kaum besondere Bedeutung haben dürfte. Auf der anderen Seite muß man aber sagen: gerade weil diese Schrift gewöhnlich völlig übergangen und auch wegen ihres edomfeindlichen Inhaltes als problematisch empfunden wird, ist es gut, daß die Zeit ihrer Entstehung, die Umstände und die Intention ausführlich besprochen werden. Die Kommentierung des Jonabuches beginnt mit einer sehr ansprechenden Einleitung, welche die verschiedenen theologischen Facetten dieser literarisch höchst ausgefeilten Erzählung erläutert. Auch in der Einzelerklärung nimmt die Darstellung der literarischen Struktur der einzelnen Abschnitte einen wichtigen Platz ein; man wird daher den Kommentarband gut dazu benützen können, hebräische Erzählkunst kennen und schätzen zu

lernen. Die Wirkungsgeschichte ist sehr knapp ausgefallen, und ein paar Bildbeispiele hätten auch nicht geschadet, zumal es ja sehr köstliche gibt.

Auch die Makkabäerbücher gehören zu jenen Texten des Alten Testaments, die kaum bekannt sind. Das hängt nicht nur mit ihrem Inhalt zusammen – es ist ja im wesentlichen die Geschichte eines uns fern liegenden, nationalen Befreiungskampfes, die schwer als ‚Offenbarung‘ zu begreifen ist –, sondern auch mit dem Umstand, daß nur katholische Bibeln diese Bücher enthalten. Gute Erklärungen sind außerdem rar, da sich evangelische Exegeten wenig mit ihnen beschäftigen. Man muß daher als erstes Dank sagen, daß mit diesem Kommentar wieder eine sehr ansprechende und gut lesbare Darstellung dieser höchst bedeutsamen Periode der biblischen Geschichte vorliegt. Der Verfasserin ist es gelungen, auf engstem Raum mit bewundernswerter Klarheit Aufbau, Inhalt und theologische Ausrichtung der Texte so darzustellen, daß man sich mit Hilfe dieser Anleitung gern in diese Bücher vertieft. Während 1 Makk – primär gegliedert nach den Hauptakteuren: Mattatias, Judas, Jonatan und Simeon – Beginn und Verlauf des makkabäischen Befreiungskampfes schildert und sich „wie eine Hofgeschichte der Makkabäer“ (S. 37) liest, die als Höhepunkt die heilszeitähnliche Herrschaft Simeons hat, ist 2 Makk als Auszug aus den fünf Büchern des Jason von Kyrene auf Judas Makkabäus und die Wiederherstellung des Tempels und des Kultes in Jerusalem konzentriert. Die beiden Feste, Chanukka und Nikanortag als Abschluß von vorausgehenden, entscheidenden Heilsereignissen, sind auch die Höhepunkte des Buches. Da es zudem durch die einleitenden Briefe auf die ägyptische Diaspora hin ausgerichtet ist, dürfte ein wesentliches Anliegen des Buches die kultische Einheit des Judentums sein, welche in dieser Zeit unter anderem durch den Tempel in Leontopolis gefährdet war. Abschließend darf man sagen: man lernt viel und gern aus diesem Kommentar, aber ein Wunsch bleibt offen, und zwar der nach mehr und besseren geographischen Karten und Skizzen.

Vom Jeremiabuch liegt erst die erste Hälfte vor. Der Einleitung ist zu entnehmen, daß der Verf. in der Frage der Entstehung dieses Prophetenbuches eher eine Mittelposition einnehmen will. Das heißt, daß er es durchaus für möglich hält, „die Konturen der Botschaft Jeremias zeichnen zu können“ (S. 16), wobei dafür in erster Linie die in diesem Band behandelten Texte in Frage kommen. Eine Wirksamkeit Jeremias zur Zeit Joschijas, welche einige Stellen im Buch behaupten, hält der Verf. jedoch für unwahrscheinlich.

Die sogenannten „Konfessionen“ aber könnten auf Konflikterfahrungen des Propheten zurückgehen, welche sich bereits im Berufungskapitel andeuten und in den späteren Prosatexten breit ausgeführt finden. Letztere Texte gehen im wesentlichen auf eine intensive Auseinandersetzung und aktualisierende Weiterinterpretation jeremianischer Botschaft zurück, welche mit den sogenannten ‚Deuteronomisten‘ in Zusammenhang gebracht wird; ihre Tätigkeit sollte nicht zuletzt helfen, die Exilssituation zu bewältigen und Hoffnung auf einen neuen Anfang hervorzubringen. Diese Texte bilden auch den Hauptteil des Prophetenbuches. Die Einzelauslegung ist notwendigerweise sehr knapp, wichtige Themen werden wie üblich in Exkursen im Überblick behandelt. Es ist zu hoffen, daß der zweite Teil des Kommentars bald folgen wird.

Linz

Franz D. Hubmann

■ THÜSING WILHELM, *Die neutestamentlichen Theologien und Jesus Christus*. Grundlegung einer Theologie des Neuen Testaments. Band II: Programm einer Theologie des Neuen Testaments mit Perspektiven für eine Biblische Theologie. Aschendorff, Münster 1998. (362). Geb. DM 78,-/S 569,-/sFr 71,-.

Der unlängst verstorbene Autor rang lange mit einem weitgespannten Modellprojekt für eine Theologie des Neuen Testaments, an das er hohe Ansprüche erhob: Zum einen soll die Vielfalt ntl. Theologien und Bekenntnisse im Bestreben nach einem konsistenten theologischen Verstehenszugriff nicht gestutzt werden. Zum anderen sollten historisch-kritische Rekonstruktion und theologischer Anspruch einander nicht nur nicht behindern, sondern womöglich befruchten. Und schließlich sei ein bibeltheologischer Umgang mit dem AT zu entwickeln, der auf eine vereinnehmende Hermeneutik verzichtet, aber den ursprünglich jesuanischen und dann christlich-nachösterlichen Umgang mit der Schrift in seiner Eigenart versteht und aufnimmt. Schon 1981 legte er den ersten Teilband vor (erweiterte Neuauflage 1996), in der Th. als *Kriterien* für dieses Unterfangen formulierte: die Rückfrage nach Jesus und den Verstehensansatz beim Auferweckungsglauben.

Nun ist der zweite Band erschienen, der *das Programm* einer solchen neutestamentlichen Theologie neuerlich durchdenkt. Th. stellt im ersten Hauptteil dar, daß der Ansatz „vom Auferweckungs-/Erhöhungsglauben aus“ das „konstitutive Prinzip“ in der Entstehung ntl. Redens überhaupt ist. Daneben ist aber als „hermeneutisch-kriteriologisches Prinzip“ die „Orientierung an der Ursprungsstruktur des Christlichen“